



Betonwerk Beeskow: Auf der Baustelle im Charlottenhof trafen sich die Investoren Helmut Schröder und Axel Munke mit dem stellvertretenden Bürgermeister Gerhard Möller, um sich vom Fortgang der Arbeiten zu überzeugen.

MOZ-Fotos: Jur

Betonwerk Beeskow größte Investition

Betonschächte und Rohre aus der Kreisstadt

Im Frühjahr 1994 soll die Produktion beginnen

Beeskow (gar) Fast fertig ist das Betonwerk Beeskow auf dem Gewerbegebiet Charlottenhof. Brandenburgische Genehmigungsgesetze, die den Investoren, den beiden mittelständischen Unternehmen Axel Munke und Helmut Schröder, beide mit großen Erfahrungen im Geschäft, nicht bis in die letzten Einzelheiten vertraut waren, führten immer wieder zu Verzögerungen.

Doch jetzt gibt es (fast) alle erforderlichen Genehmigungen, kann der Bau zügig voranschreiten. Im Frühjahr nächsten Jahres, abhängig von der Winterwitterung, soll dann die Produktion von Betonmuffenrohren und Schächten, vor allem für den Bau von Schmutz- und Regenwasserleitungen, in Beeskow aufgenommen werden.

Axel Munke: „In der Vergangenheit haben wir von unseren Werken in Uchte und Burgwedel fast täglich Schwerlastzüge mit den Betonteilen nach Brandenburg geschickt. Insgesamt 17 000 Tonnen Beton, was ja auch nicht besonders umweltfreundlich ist. Da haben wir gesagt, warum nicht vor Ort produzieren. Das bot sich in Beeskow an.“ Anfang 1992 führte man die ersten Gespräche mit der Stadt, jetzt steht die Produktionshalle im wesentlichen.

Besonders freut sich darüber auch der stellvertretende Bürgermeister Gerhard Möller, der sich sehr für den Investor einsetzte. Möller: „Mit fast 10 Millionen Mark Investitionssumme ist dies auf unserem Gewerbegebiet der bisher bedeutendste Investor, der

hier auch neue Arbeitsplätze schafft. 12 sind es gegenwärtig. Die Leute wurden und werden in den Werken in Uchte und Burgwedel geschult, sind auch beim Aufbau des Beeskower Werkes dabei. „Wir wollen, daß unsere Mitarbeiter sich mit dem Unternehmen identifizieren, deshalb verfahren wir so“, meint Helmut Schröder. Auf eine genaue Zahl der später hier Beschäftigten will er sich noch nicht einlassen, aber doppelt so viel, wie bisher hier Arbeit gefunden haben, könnten wohl schon noch eingestellt werden.

Das Beeskower Betonwerk wird mit der neuesten in der Branche zu habenden Technik arbeiten. „Wir können in Minuten die Produktion umstellen, so schnell auf Kundenwünsche reagieren.“ Betonmuffenrohre mit Durchmessern zwischen 300 und 1200 Millimetern sollen produziert werden, dazu die Schächte. Auch Sonderanfertigungen seien möglich. Diese sollen dann ins gesamte Bundesgebiet geliefert werden, die Standardproduktion soll vor allem in Brandenburg verkauft werden, an Baustoffhändler und Tiefbauunternehmen. Aber auch Privatkunden seien gern gesehen.

Gibt es nach den Rohren mal keine Nachfrage mehr, sei auch eine Umstellung der Produktion auf andere Betonfertigteile möglich. Munke: „Da sind wir als Mittelständler sehr flexibel.“ Die Unternehmer verhandeln gegenwärtig mit Kiesgruben und Zementproduzenten. Die nötigen Materialien sollen möglichst vor Ort gekauft werden.